Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 8=28 (1862)

Heft: 41

Rubrik: Militärische Umschau in den Kantonen: September 1862

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXVII. Jahrgang.

Bafel, 15. Oftober.

VIII. Jahrgang. 1862.

Nr. 41.

Die schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern. Der Breis bis Ende 1862 ift franto durch die ganze Schweiz. Fr. 7. —. Die Bestellungen werden birekt an die Berlagshandlung "die Schweighauserische Berlagsbuch= handlung in Basel" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Berantwortlicher Redaktor: Oberst Wieland.

Militärische Umschau in den Kantonen. September 1862.

Wie unsere Herren Kameraden bemerkt haben wer= ben, bringen wir eine monatliche Busammenftellung ber militärischen Nachrichten aus ben Rantonen re= gelmäßig feit Mitte bes Jahres. Dieselbe foll auch fernerhin erscheinen; allein bie Redaktion ift fur biefe Notizen wesentlich auf die Mittheilungen der politischen Blätter befdrankt und wie flüchtig und unrichtig die= felben find, ift befannt und aus der Ratur ber Sache erklärlich. Soll nun biefe Busammenftellung einen wirklichen bleibenben Werth haben, fo fann biefes nur erreicht werden burch birefte Mittheilungen von Seiten ber herren Rameraben aller Waffen. Wir bit= ten fehr um folche Korrespondenzen im Interesse un= feres Wehrmesens. Will fich ber eine ober andere herr Ramerad als bleibender Korrespondent bei ber Militärzeitung betheiligen, fo find wir gerne zur Ab= tretung eines Freiabonnements der Militar=Beitung erbotia. Ein Mehreres zu thun erlaubt bas schmale Budget bes gangen Unternehmens nicht, bas eben feit feinem Bestand - d. b. feit 28 Jahren - wovon 11 unter der gegenwärtigen Redaktion - fich wefentlich auf freiwillige Leiftungen ftutt.

Die Redaktion.

Bundesstadt. Der Bundesrath hat einem Antrag bes Militärdepartements betreffend Reorganisation der Artillerieverwaltung seine Zustimmung ertheilt. Darnach wird diese Verwaltung im Frieden auf ähn= liche Art organisirt wie im Krieg. An der Spike steille der Artillerie-Inspektor mit einem Sekretär, zu= nächst unter ihm der Oberst Artillerie-Inspektor und der Bulleverkontrolleur. Für die Begutachtung aller in das Artilleriewesen einschlagenden Fragen wird eine stänzeitigenannten Personen und zwei vom Bundesrath behörden der Kanto behörden auf Einstschen auf Einstschen auf erstgenannten Bersonen und zwei vom Bundesrath behörden auf schöften.

stabs gemählten Mitgliedern. Wir werden über biefe Reorganifation ausführlich berichten.

— herr Welti aus Aargau, bisheriger Abjunkt bes Bulververwalters, ist an die Stelle bes verstor= benen hrn. henzi zum Pulververwalter ernannt.

— hr. Oberfil, hufer, welcher seit bem Tobe bes Oberfen Abys die Funktionen des Oberkriegs= kommissärs verrichtete, hat wegen einer Augenkrank= beit seine Entlassung eingereicht. Der Bundesrath hat diese Entlassung unter Verdankung der geleiste= ten Dienste auf den 1. November genehmigt.

— In Lieftal find eine Kaferne und ein Wafefenplat theils hergestellt, theils im Bau begriffen. Die Militärdirektion von Baselland hofft, daß Beisbes, Kaserne und Waffenplat, sammt einer Schußelinie von 4000 Schritt Länge, der Gidgenoffenschaft behufs Truppenversammlungen zur Disposition gestellt werden könne, zu welchem Zwecke dieselbe sich an die Bundesbehörde wendet.

— Auf Antrag bes Militärbepartements wurde beschlossen, daß die Kantone die Kosten des Untershaltes für die ihnen zu Wieberholungskursen und Ernppenaufgeboten geliehenen gezogenen Kanonen zu tragen haben. Dagegen hat der Bundesrath das Militärdepartement beauftragt, zu untersuchen, ob nun der Bund nicht die Plazirung und ben Untershalt der Sechspfünder-Batterien zu übernehmen habe, an deren Stelle jene gezogenen Kanonen treten.

— Der Bundebrath genehmigte eine Anleitung über Munitionsbereitung und Verpackung für die ge= zogenen Vierpfünderbatterien.

— Auf Antrag bes Militärbepartements hat ber Bundesrath einer neuen Berordnung über das Materielle der Raketenbatterien, resp. über die Wagen und Gestelle, seine Genehmigung ertheilt. Diese mit 7 Tafeln begleitete Verordnung ist von einigen Artillerieoffizieren ausgearbeitet, doch scheint Oberstlieut. Schäbler den Hauptantheil daran zu haben.

— Das eidgen. Militärbepartement setzt großen Werth auf den Turnunterricht und hat die Militärsbehörden der Kantone ersucht, bei den Erziehungsbehörden auf Einführung desselben in den Volksfaulen hinzumirken.

- Aus einem Bericht bes Generals Dufour ergibt sich, daß bas topographische Bureau von Bern bem topographischen Gentralbureau in Genf die letzten Minuten über die vollendeten Aufnahmen bes Kantons Bern eingesandt bat. Da sie gut ausgeführt sind, so ist die letzte Natenzahlung dem Kanton Bern mit Fr. 8000 bewilligt worden.
- Befanntlich hat die Bundesversammlung ihre Subventionen an die Alpenstraßen u. A. an die Bestingung geknüpft, daß die Straßen über Furka und Oberalp eine Breite von 14 Fuß, die über den Aren hingegen eine solche von 18 Fuß erhalte. Uri glaubte hier die Seitengräben in diese 18 Fuß einbegreisen zu können, der Bundesrath besieht aber auf Anrathen des Geniedureau's und des Militärdepartements darauf, daß die Arenstraße eine Breite von 18 Fuß ohne die Seitengräben erhalte. Einzig an Stellen, wo dies außerordentliche Kosten verursachen würde und Licenzen ohne besondern Uebelstand möglich sind, dürsen Ausnahmen stattsinden.
- Die Regierung von Uri wunschte, daß mit Bezug auf einige Beränderungen, die sie an dem Trace ber Furkastraße anbringen mochte, zu einem schon angeordneten Augenschein ein eidgen. Genie-Offizier abgeordnet werbe. Es wurde dem Gesuch durch Abeordnung des hrn. Genie-Hauptmann huber entstrochen.

Burich. Gelungenes Manöver ber Kabetten ber Kantonsschule! Die zuschauenden Knaben mursten rasch zu Landsturmhaufen improvisirt und schlusgen weiblich mit drein!

— Ueber bie Schießichulen in Winterthur wers ben wir am Schluffe berselben einen besondern Raps port bringen. Unter ber sichern Leitung bes Stabs= majors van Berchem nehmen dieselben ihren gunfti= gen Berlauf.

Bern. Ueber die Kabettenkorps stellt die Berner Zeitung anläßlich eines groben Insubordinationsfehlers zweier Offiziere des bernischen Kadettenkorps folgende beherzigenswerthe Betrachtung an:

"Bor Allem die Ueberschätzungen und Hochmütheleien weg, die spstematisch gezogen werden bei dem Korps. Es wird viel zu viel die eigentliche Armee nachgeahmt; bleibende Grade werden ertheilt, bleibende Eintheilung in die Waffen sindet statt; so entsteht es, daß ein Jäger sich mehr fühlt als der Kisilier, der Kanonier mehr als der Infanterist, und dann gar die Unterossiziere und Offiziere, die dünken sich erst so recht viel mehr als die Gemeinen, und bei dem Avancement nach der Anciennität werden sie süfssant und gelangen bald zur Meinung, sie seien wirkliche Ofsiziere, ganz gleich wie diejenigen der Armee!

Das Alles ist verfehlt und eine schähliche Nachäfferei, die den Zweck des Kadetten=Institutes vernichtet. Dieser Zweck ist nämlich nichts anderes, als
erste Vorbildung zum Soldaten, und nicht eine bloße Zugenbspielerei für die Knaben und eine bloße Belustigung für die Erwachsenen. Folgendes sollten
beshalb die Grundsätze der Organisation des Korps
fein:

Alle Kabettenknaben gehen burch alle Waffen; begonnen wird mit ben Nebungen ohne Gewehr, b. h. bem militärischen Turnen, bei ben jüngsten Klassen; vor dem zwölften Jahre sollte ein Knabe bas Gewehr nicht erbalten; bann tritt er zu ben Füsilieren vom 12ten bis 14ten Jahr; bann ein Jahr zu den Jägern*), und endlich ein Jahr zur Artillerie. Damit wäre bas 16te Altersjahr, b. h. ber Austritt aus ber allgemeinen Jugenbschule erreicht. Aeltere Schüler werben in ein Schühenkorps vereinigt und mit der Feldwasse versehen.

Die Grade werben nur auf bestimmte Zeit verliehen, z. B. auf brei Monate, für die folgenden brei Monate darf der Rämliche einen Grad nicht bekleiben; er muß in die Neihen der Gemeinen zuruck. So einzig kann bei den jungen Burschchen der Selbst= überschähung begegnet werden.

Auf folche Weise einzig wird auch ber Zweck ber soldatischen Borbildung am vollständigsten erreicht: jeder Knabe macht alle Wassen durch und möglichst Viele kommen zum Unteroffiziers= und Offiziers= bienste.

Das Alles bedingt freilich wiederum möglichste Bereinfachung in der Bekleidung und Ausrüstung, bamit nicht der Uebertritt von einer Waffe in die andere und die wechselnden Gradauszeichnungen jeweilen besondere Auslagen verursachen."

— In der letten Woche Septembers machten bie Kabettenkorps von Langenthal und Aarwangen ein kleines Manöver, das sich von Hard bis auf den sogen. Muniberg binzog. Die muntern jugendlichen Schaaren setten sich nach dem Kampf und erfolgter Kapitulation in fröhlichster Stimmung neben einanz der und ließen sich einen Trunk kühlen Weins treff= lich munden. Das kleine militärische Fest verlief ohne den geringsten Unfall.

Waffenplat Thun. Nach dem Thuner "Geschäfts= blatte" werden die Plane fur die neue Kaserne dem= nächst vollendet sein.

- Thun. Nachdem am 6. September bie bei= ben Berner Batterien Nr. 2 (24-& Haubigen) und Nr. 6 (12-& Ranonen) ihren 14tägigen Wiederho= lungefure zu vollster Bufriedenheit des Inspektors beendet hatten, rucken Tage barauf zwei Refervekom= pagnien Nr. 44 (Hauptmann Ruhn) und Nr. 46 (Hauptmann Grosfean) zu einem Stägigen Kurfe hier ein. Nur recht viele folder Referven dachten wir, als wir diese ftammigen Manner einruden fa= hen, das muß eine tuchtige Stute bes Naterlandes fein. Die biefem Rurfe zugemeffene furze Beit murbe leider noch durch anhaltendes Regenwetter fehr beein= trächtigt, und bennoch lieferte die Inspektion, burch ben Kommandanten ber Schule, Srn. Dberft Walo von Grenerz, ganz gute Resultate. Namentlich im Zielschießen zeichneten sich beibe Batterien fehr vor=

^{*)} Uebrigens follte ber Unterschied zwischen Jägern und Füstlieren ganz wegfallen, ba ja in neuerer Beit bei ber eigentlichen Urmee alle Fußtruppen auf bie zerstreute Gesechtsart eingeübt werden muffen.

theilhaft vor allen früher bagewesenen Kursen aus, indem bei einzelnen Schießübungen bei 50 Prozent Scheibentreffer notirt werden konnten. Der Umsstand, daß die Reserve-Artillerie ihre Offiziere mit benen des Auszugs auf gleicher Linie hat, wirkt unssers Erachtens sehr vortheilhaft, denn die jüngern fähigern Offiziere können mit diesen kernhaften Truppen, von denen, nach Aussage des Kommandanten der Schule, im Nothfalle mehr verlangt werden darf, als von Auszüger-Truppen, Tüchtiges leisten. Auch die Disziplin war eine musterhafte, wie sie kaum Auszüger-Truppen besser, zeigen.

- Montag ben 15. Sept. rückten in hiefige Militärschule zu einem zwölftägigen Wiederholungskurs unter Oberstlieut. Pfysser von Luzern ein: die Parkfompagnie Nr. 36 (Bern), 71 Mann, und Nr. 40 (Waadt), 62 Mann, sowie 68 Mann Parktrain. Am Infanterie-Sappeur-Nekruten-Unterricht nehmen 80 Mann und 13 Offiziere Theil. Oberstlieut. Stabler ist mit der Inspektion derselben beauftragt. Rommenden Mittwoch folgen zu einem zwölftägigen Wiederholungskurs nach: die Scharsschüßenkompagenien Nr. 4 (Bern) und Nr. 40 (Nargau).
- Freunde der Scharschüßenwasse sinden gegenwärtig Gelegenheit, auf unserm Wassenplate interesfante Beobachtungen zu machen. Zu der hier weilenden Rekrutenschule sind zwei ihren Wiederholungskurs passirende Kompagnien hinzugekommen und Oberst Fogliardi hat den dermaligen Effektivbestand von 600 Mann in zwei kleine Bataillone formirt, beren Kommando dem Oberstlieut. Bruderer und dem Major Vonmatt übertragen ist. Diese schöne Truppe manövrirt mit einer Tresslichkeit, welche Viele bis jest unsern Scharsschüßen nicht zutrauen wollten.

Die vergleichenden Versuche mit den Geschossen von Buholzer und Zaugg find zum Vortheil des Buhol= zerschen ausgefallen.

Außer jenen Schützen hatten wir in letter Zeit auch zwei Barksompagnien nebst einer Abtheilung Barktrain, und eine Kompagnie Infanteriezimmer= leute. Lettere haben unter ber Leitung des eidgen. Majors Schumacher Felb= und Lagerarbeiten und namentlich eine Blendbatterie ausgeführt, welche von sehr tüchtigen Fortschritten zeugen. Als Inspektor hat der Bundesrath Herrn Oberstlieut. Stadler von Zürich bezeichnet.

Endlich find am Montag zwei Kompagnien Ka= vallerie eingerückt und haben die nach hause gekehr= ten Parktruppen abgelöst.

Ruzern. Der Kantonaloffiziers = Berein war am 7. gegen breißig Mann starf in Root versammelt. Nach Erledigung einiger statutarischer und einiger weniger wichtiger Geschäfte beschloß der Verein, da in nächter Zeit der Große Rath über das "Magazinirungssystem" einen Entscheid zu fassen hat, unter den Vereinsmitgliedern die Beantwortung folgender Preisfrage auszuschreiben:

I. Liegt es im Interesse unseres lugernerischen Wehrwesens, das bisher bestandene Magazini= rungssyftem aufzuheben: a. für sammtliche Spe= zialwaffen; b. für die übrigen Truppen? II. Bejahendenfalls, auf welche zweckmäßige Art und Weise ware die Bekleibung unserer Trup= pen (ohne Mehrleistung der Milizoflichtigen) von Seite des Staates zu veranstalten?

Für bie Beantwortung find folgende Preise festge=
sett: Der besten Arbeit Fr. 35; ber zweitbesten Fr.
25 und ber britten Fr. 20. Der Borstand hat eine Kommission von 3 Mitgliedern zur Prüfung ber ein=
laufenden Arbeiten zu ernennen.

Bezüglich bes eidgen. Offiziersfestes erhielt ber Borftand Auftrag sich vorkommenden Falles für jährliche Abhaltung, wenn möglich auf klassischen Stellen bes Schweizerbobens, dagegen aber für Bereinfachung ber Feste überhaupt, auszusprechen.

Ein munblicher Bortrag bes Hrn. Kommanbanten und Oberinstruktor Spit auf Gleichstellung ber Infanterie mit ben Spezialwaffen, resp. Uebertragung ber Instruktion auf den Bund, wurde dem Borstand zur nähern Prüfung zugewiesen.

Derr Oberstlieut. Bell theilte hierauf einige Daten neuester historischer Forschung mit, die namentlich für Luzern Interesse haben, nämlich Anszüge aus ben von Hrn. Hibber aufgefundenen Säckelamtsrechnun= gen, aus benen hervorgeht, daß schon im Jahre 1383, also vor der Sempacherschlacht, die Luzerner "Büchesen" und Büchsenpulver nach Bern (Burgdorf) geltefert haben. Damit sei freilich noch nicht bewiesen, daß die Luzerner das Pulver erfunden haben. Des fernern theilte er drei interessante Urkunden aus den Burgunderkriegen mit, nämlich

- 1. einen Bericht der Luzerner Hauptleute über die Ginnahme von Grandson durch Karl den Rühnen und dessen Wortbrüchigkeit; datirt vom 1.
 Wärz 1476;
- 2. einen Bericht von benfelben über die Schlacht von Granbson, datirt vom 6. März 1746 und endlich
- 3. einen fernern Bericht von ben gleichen, über bie Schlacht von Murten, vom 22. Juli 1476.

Die Berichte find kurz, bundig und enthalten alle, nebst ber bemuthigen Zuschreibung bes Sieges ber Hulfe und Gnade Gottes, den Ausspruch, wie sie, die Schweizermannen, fest zusammen gehalten. Die Berichte sind um so interessanter, als sie jeweilen unmittelbar nach den Ereignissen, ja der Bericht von Murten am Schlachttage selbst geschrieben worden sind.

Ein Vorschlag, das Jahresfest nur je im zweiten Jahre abzuhalten, blieb in Minderheit; bagegen wurde ber Vorschlag für Errichtung theoretischer Unterrichtsturse für die Offiziere, namentlich Stabsoffiziere und Hauptleute der Infanterie, erheblich erklärt und der Vorstand mit der weitern Verfolgung dieser Angelegenheit beauftragt.

Hierauf wurde der Borstand erneuert (Präsident Hr. Obersil. Bell) und für den Fall, daß die Kasserne zur rechten Zeit fertig wird, Luzern als nachster Versammlungsort bezeichnet.

— Am eibgen. Bettage wurde für bas Bataillon Rr. 57 (Schiffmann) ein feierlicher Felbgottesbienft

auf der Allmend gehalten. Hr. Professor Fischer leitete in einem gediegenen und ergreisenden Vortrage aus dem Worte "Wehrmann" die Pflichten eines solchen ab und wies auf die hobe Bedeutung des Festtages für die schweizerische Wehrmannschaft hin. Nach Lesung der hl. Messe auf dem schön desorierten Veldaltar bildete das "Aufst du mein Vaterland" einen würdigen Schluß der Feierlichkeit. Tags darauf wurde das Bataillon durch hrn. eidgen. Oberst Letter inspiziert, um Dienstags aus dem Wiederhos lungskurse entlassen zu werden. — Am folgenden Sonntag ist noch das Reservedataillon Rr. 97 (Hartsmann) zu einem bloß Stägigen Repetitionssurse einsgerückt und damit die Reihe der dießjährigen Milistärübungen geschlossen worden.

- Die Schützengesellschaft ber Stadt Luzern hat beschlossen, auf ihrer Schießstätte von jest an einzig und allein dem ordonnanzmäßigen Felbstuster und Jägergewehr ben Zutritt zu gestatten. Schon seit mehrern Jahren wurde auf diese praktissche Umgestaltung bes Schützenwesens badurch hinsgearbeitet, daß mehrere Scheiben für die Feldwaffen aufgestellt wurden; nunmehr hat diese Richtung nicht nur hier, sondern im ganzen Kanton und auch in dem für das Schießwesen so rührigen Kanton Unsterwalden so entschieden die Oberhand gewonnen, daß unbedenklich diese Entschließung gefaßt werden durfte.
- Das Militärbepartement erhielt die nachgesuchte Ermächtigung, ber Felbschüßengesellschaft ber Stadt Luzern bei Anlaß im Laufe dieses Herbstes abzuhalztenden Felbschießens ein Jägergewehr als Ehrengabe zu verabfolgen.

Uri. In Betreff der Arenftrage foll fofort gur vollständigen Aussteckung ber Strafe auf Urnerge= biet und zur Exproprifrung bes Gigenlandes geschrit= ten und sobald bieß geschehen sein wird, etwa innert den nächsten 14 Tagen mit ein paar hundert Arbei= tern ber Bau felbst begonnen werben. Man hofft bis fünftiges Reufahr, hobere Bewalt vorbehalten, mit ben Strafenarbeiten bis jum Areneck vorschreiten gu fonnen. Bravo! Mahrend bieg in ber Riederung geschieht, reist die Baukommission Ende des Monats nach Realp, wo 4 Technifer unter ber gewandten Unleitung bes Ingenieurs orn. alt Landammann Em. Müller die Aus- und Umarbeitung der Furkaftragenplane besorgten, und wo auch Gr. eidg. Beniehauptmann huber, als vom ichweizerischen Mili= tärbepartement abgeordneter Experte eintreffen wird, um vereint mit unserer Baukommission das Trace dieser Straße bestimmt festzuseten. So wird nun nach beiden Richtungen die Sache möglichst befordert, was den Behörden nur zur Ehre und dem Lande jum Rugen gereichen fann.

— Den 26. und 27. September wurden die Infanterie=Rekruten, welche seit bem 1. Sept. einen militärischen Unterrichtskurs gemacht hatten, vom Herrn eibg. Oberst und Inspektor Isler von Thurs gau "gemustert", wobei derselbe sowohl gegenüber bem Instruktionspersonal, als gegenüber ben Rekruten seine volle Zufriedenheit und Anerkennung aussprach, was vorab dem wackern Hrn. Kommandanten, J.

Arnold, unter bessen tüchtiger und gewandten Leitung und Aufsicht die ganze Instruktion stattsand, sobann aber auch ben Unterinstruktoren und ben Rekruten selbst zur Ebre gereicht.

Schwyz. Am 30. Sept. rückten bie Cabres bes Anszüger-Bataillons Nr. 32 (Kommandant Gemsch) zu einem Wiederholungskurs in Schwyz ein. In 8 Tagen, Montag ben 6. Oft., folgt dann bie Mann-schaft, welche im Dorf und Umgebung einquartirt wird.

— Die Regierung von Schwyz hat bem Bunbesrath angezeigt, daß sie die ihrem Materiellen fehlenben 90 Ordonnanzstußer sofort anschaffen werde, glaubt aber Grund zu haben, sich darüber zu beschweren, daß sie mit den vielen kategorischen Aufforderungen für Ergänzung des Materiellen gegenüber andern ebenfalls säumigen Kantonen ausnahmsweise streng behandelt werde, was der Bundesrath in einem Rückschreiben mit Recht in Abrede stellte.

Glarus. Die N. Glarner-3tg. erläßt Angesichts ber vielen Berichte über Offiziersfeste und beren Bershandlungen einen Mahnruf an ben glarnerischen Offiziersverein "aus seinem langen Schlafe zu neuem Leben und Schaffen zu erwachen."

— Der Inspektiosbericht bes hrn. Oberstlieut. Mollet über die diesjährige Inspektion unser Land= wehrmannschaften ist bereits ber löbl. Militärkom= mission zur Kenntniß gekommen. Derselbe spricht sich burchwegs befriedigend aus.

Solothurn. Die Regierung war burch bie Schieß- übungen der Artillerie auf bem Aarauer Schachen neuerdings veranlaßt bei der Regierung von Aargau und beim Bundesrath gegen die fortwährende Gefäbrdung bes hinter bem ungenügenden Zielwall liegenden Solothurner Gebietes, ernstliche Reklamation zu erheben.

- Bon ber militärischen Refognoszirung in Graubunben und Engabin brachte die Soloth. Beitung mehrere intereffante Korrespondenzen einest theilnehmenden Oberoffiziers, der nicht nur für seine spezielle militärische Aufgabe, sondern auch für Land und Leute dieses intereffanten Gebietes Sinn und Auge offen hielt.
- Die Gemeinbeversammlung ber Stadt Solo= thurn hat mit Einmuth die Erstellung einer Reit= foule grunbfählich beschlossen.
- Am 10. Sept. durch Oberst von Rebing Inspektion bes ersten Landwehrbataillons, das bezüglich der Ausrüstung, Uniformirung und Manöverirfähigkeit einem Reservebataillon kaum etwas nachstehen dürfte, wogegen innerer Dienst und Disziplin Mehreres zu wünschen übrig ließen.
- Unter bem Kommando bes Obersten v. Linden Wiederholungsfurs ber Auszüger= und Referve = Dragonerkompagnien Rr. 8 und 29, welche am 20. vom Oberstlieut. L. Hartmann inspizitt wurden und den Beweis leisteten, daß in den letten Jahren diese Wasse erhebliche Fortschritte gemacht.
 - Gine Anzahl Artillerie= Landwehr mannschaft

bestand am 29. die Inspektion vor Oberst Hammer. Uniformirung und Ausrüstung sehr befriedigend. Borweisung und Erklärung der neuen gezogenen Kanonen erregte bei diesen jugendfrischen Beteranen hohes Interesse. Künftighin soll die Mannschaft nur alle zwei Jahre und zwar auf 8 Tage einberusen werden, um sie in der Handhabung der Geschütze wieder einzuüben. Nächstes Jahr hofft man die Mannschaft so ziemlich auf die Zahl einer Kompag=nie zu bringen.

-- Rantonal = Offiziers = Berein, 30 Mann ftark am 14. Sept. im Bad Ariegstetten, den übungs = gemäß auch mehrere Kameraben aus dem benachbarten Kanton Bern mit ihrer Gegenwart beehrten.

Nach Genehmigung ber Nechnung und bes Protofolls ber letten Versammlung erstattete das Präsibium Bericht über die Bollziehung der letztjährigen
Beschlüsse und lieserte in Nachachtung besselben einen
sehr interessanten Bericht über unsere Militärschießvereine, für deren zweckentsprechendste Organisation
angemessene Grundsäte aufgestellt werden, innerhalb
welchen den einzelnen Vereinen immerhin hinlänglich
freier Raum zu lokaler Entwicklung bleibt. — Gine
bewegte Diskussion bewieß das hohe Interesse und
bie stete Theilnahme, welche vom Offizierestorps dieser so wichtigen Uebung unserer Wehrmannschaft gewidmet wird.

Beschluß: bas Militärbepartement solle mit Zuzug geeigneter Offiziere, die von ihm eröffneten Grund= zuge fur Organisation der Militärschießvereine als Statutenentwurf fur die verschiedenen Bereine, welsche Anspruch auf Staatsbeitrag machen, ausarbeiten.

Hr. Oberst Wyser verlas barauf eine höchst anziehenbe, von ber unermüblichen Thätigkeit, welche ber Beteran unserer Militärs auch in seinen Mußestunden dem Militärwesen wibmet, zeugende Arbeit über Entstehung, Bau, Kosten, Bedeutung und Werth der solothurnischen Festungswerke, welcher Vortrag vom Präsidenten Namens der Gesellschaft dem Berfasser bestens verdankt wurde.

Nach Aufnahme der neu angemelbeten Mitglieder und Neubestellung des Vorstandes ordonnanzmäßige Abwickelung des "zweiten Aktes". Zum Schlusse des Manövers große Illumination.

— Schluß ber Afpiranten=Schule.

Bafelstadt. Im Monat September fanden die Hauptübungen sämmtlicher Infanteriemannschaft stattz zuerst die Landwehr, dann die Kadres des Bataillons 80 und endlich die beiden Reservekompagnien 16 und 17. herr Oberst v. Reding besorgte die Inspektion.

Die Guibenkompagnien 3 und 4 bes Auszuges und 11 und 12 ber Reserve von Baselstadt und Basel= land absolvirten ihren Wiederholungskurs im gleischen Monat unter dem Kommando des Hrn. Stabsbauptmann Desgouttes und wurden von Hrn. Stabsmajor Kottmann inspizirt.

— An die Stelle bes bemissionirenden frn. Mafor D. Senn ift fr. Hauptmann Ach. Herzog-Berrh zum Kantonskriegskommissär gewählt worden.

Bafelland. Die Militärausgaben biefes Kantons betrugen im Jahr 1861 Fr. 108,953. 76.

- Das zum Wiederholungsfurs in Liestal besam= melte Bataillon Nr. 27 führte Samstag ben 20. Morgens ein Scheinmanöver gegen Itingen und Siffach zu aus. Um 2 Uhr Morgens verließ bas Bataillon auf den Ruf des Generalmarsches die Ra= ferne. Es. galt, ben Feind, welcher von Itingen ber Lieftal zurudte, zurudzuschlagen. Nachbem er bis Itingen gurudgebrangt worben, nahm er bier eine feste Stellung ein. Die andere Barthie, in brei Ro= lonnen getheilt, griff unter einem lethaften Bewehr= feuer bas Dorf an; ber Reind murbe binausgetrie= ben und bis hinter ben "Gbenrein" bei Siffach ver= folgt, wo er wieder Position faßte. hier murbe bann bie Hauptschlacht geliefert und ber Plat mit Sturm genommen. Dieg Alles wurde fo fchnell ausgeführt, baß bie Rrieger um 7 Uhr (Morgens) schon in bie Raferne wieber einrudten. Tage barauf, am Bettag, hielt das Bataillon öffentlichen Gottesdienst auf bem neuen Exerzierplate. Festprediger war Hr. Birmann. Der Feierlichkeit wohnten Gr. Reding, eidg. Oberft, sammt seinem Abjutanten, Hr. Oberst Sulzberger und Hr. Militärdirektor Abam bei. Die Bettage= predigt war über ben Text: Pfalm 139, V. 23 und Der schöne Berbsttag, die fraftigen Befange und die treffliche Predigt, verliehen dem Gottesbienft einen erhebenden Gindruck.
- Im Berfaffungerath wollte bas Mitglied Schweighauser auch von ben Mabchen Militarfteuer verlangen.
- Am 14. fand bie Einweihung der neuen Ra= ferne ftatt — ein ebenfo einfaches als ansprechen= bes republikanisches Fest.

Liestal hatte sich in aller Stille auf ben Montag Morgen ein hübsches Festkleib angezogen; grüne Guir- landen, basellandschaftliche und eidgenössische Fahnen sah man allenthalben; an dem Echause beim Regierungsgebäube prangte ein großes eidgen. Kreuz, umsgeben von den Wappen aller Kantone; am Eingang zur Kaserne bilbeten eine Anzahl Geschüße eine hübsiche Gruppe und gerade vor dem Kasernenthor war eine Rednerbühne errichtet, die mit Wassen und Grün geschmackvoll bekorirt war. Der herrlichste Sonnensichein erleuchtete das schöne Baselbiet und alle Gesmüther.

Um 1 Uhr beendigte der Landrath feine Berhand= lungen. Ranonenschuffe gaben bas Signal zum Beginn ber Feier, bas Bataillon Rr. 27 marschirte mit klingendem Spiel von der alten Raferne ab vor bas Regierungsgebäude, formirte dort Spalier und em= pfing seine Fahne aus den Sanden des Militardiret= tors. Der Landrath eröffnete nun unter bem Don= ner ber Ranonen und bem Beläute aller Gloden ben Festzug, voraus bie Dufit mit bem prachtigen und allezeit tapfern Tambourmajor Gerfter, bem fein Nachfolger Wilkens, ebenfalls ein Prachteremplar, gehörig fefundirte. Un ben Landrath fcbloß fich an ber Regierungerath, ber Gemeinderath von Lieftal, bie Chrengafte und 52 Offiziere ber anbern Trup= penförper, den Schluß bilbete bas Bataillon. Bei ber neuen Raferne angekommen ftellten fich bie Be= hörden und die Chrengafte vor derfelben auf, die Centrumfompagnien formirten sich ihnen gegenüber auf der Straße in Rompagniekolonnen, die Jäger schlossen sich rechts und links an und es bilbeten so die Truppen ein Viereck, dessen eine Seite von der Raserne markirt wurde. Dr. Landrathspräsident Birmann hielt darauf eine von patriotischer Weihe gestragene Ansprache, worauf das Bataillon das neue Gebäude bezog. Der Schluß der Festlickseit war das obligate Festessen der Behörden und etwelche Ertraverpssegung an die Truppen.

(Schluß folgt.)

Meber Marschübungen.

(Bur Brufung und Befprechung.)

Es wird im Schluffe bes Berichtes über bie Cen= tralicule 1862 (Nr. 32 ber Schweiz. Militar=Bei= tung) gewünscht, Marschvereine zu bilben.

Was ein solcher Verein bezwecken soll, liegt auf ber Hand. Ohne ben Zweck weiter zu berühren, glaube ich nur noch erwähnen zu muffen, daß Marsch= übungen außer Dienst gerade jest am Plate wären; zu einer Zeit, in der sich so viele Leute der Bequem- lichkeit halber entweder nicht von Hause wegbegeben, oder dann per Dampf sich fortschieben lassen. Unsere Beine muffen auf die Art steif werden, wir mussen es in einem allfälligen Feldzuge schwer büßen und darum wünsche ich freudig und zuversichtlich, balb Marschübungen außer Dienst mitmachen zu können.

Marfchvereine jedoch find nach meiner Unficht nicht zwedmäßig, benn bie Koften eines folden Bereins wurden verbaltnigmäßig zum Rugen zu groß.

Singegen ließen fich folche Uebungen anders und nach meiner Ansicht vortheilbafter bewerkstelligen.

Berbinden wir mit ben Ausstügen ber Turner, mit ben Schießübungen ber Felbschüßen tüchtige Aus= mariche, so wird jedes Mitglied mehr Gifer zeigen beibes zu üben, als blos beim Marschiren. Die Wirksamkeit benannter Berbindungen wurde bedeu= tender und ausgedehnter, und ift eigentlich unsern Turnern und Felbschüßen diese Aufgabe wohl zuzu= muthen, benn sie gehört ihnen.

Ich las in einem Nachtrag zum Militärgeset ei= nen Artikel, laut bem ber Bund die Schiesvereine unterftüten soll und zwar nach einem Reglement, bas bie nabern Bestimmungen und Bedingungen ent= halten wird.

Enthaltet nun bieß Reglement bie Bestimmung, daß jeder Schießverein wenigstens 1 bis 2 Ausmärsche jährlich machen soll, wobet im Schnellseuer auf un= bekannte Distanzen ererzirt wird, so haben wir Schieß= übungen verbunden mit Marschübungen, was eigent= lich die ächten Felbschüßen thun, wenn sie sich als die Borkampfer ausgeben wollen, und wenn sie vor ben Standschüßen den ersten Rang einnehmen und behaupten wollen.

So wurden bann biejenigen Bereine vom Bezug eines Beitrages ausgeschlossen, welche nur im Stand schießen und bie sich nicht bazu verstehen können unter Gottes freiem himmel zu feuern. Dagegen wurzen solche Bereine aufgemuntert, die den wahren Zweck des Feldschützenwesens im Auge behalten und sich anstrengen, um in jeder Beziehung feldtüchtig zu fein

Es gibt Gesellschaften beiber Art. Die erstern muffen unterdrückt, verdrängt werben und an beren Stellen die lettern geschaffen werben, benn fie find im wahren Sinne Feldschüten, die praktisch mit Bielschießen bedeutende Märsche verbinden und sich freiwillig an Strapaten gewöhnen.

Noch wollte ich gerne einen Borschlag machen, um nächsten Sommer einen schönen Marsch zu unter= nehmen

Es werden wieder viele Felbschüten nach dem eibegenösssischen Schießen von 1863 nach Chaurdefonds reisen, wozu die geschickten Verbindungen viel beitragen werden. Die Ostschweizer kommen über Olten, wo auch bereits Alle, Aarganer, Baster und Luzerener, vorbeifahren.

Wie ware es nun, wenn bort die Feldschützen an einem bestimmten Tage angefahren kämen, bort aussteigen und sich zu einer Marschkolonne vereinigen würden? Diese Kolonne, meinetwegen von Offizieren über Berg und Thal nach dem Bestimmungsorte geführt, würde gewiß am Festorte mit doppelter Begeisterung begrüßt, benn man würde bei ihr die tichetigsen Feldschützen zu sinden hoffen. Um diesen Marsch recht militärisch zu färben, könnte man sich in Olten mit einigem Proviant versehen und sich zur Nachtrube in den Scheunen und Dachstuben der Jurabewohner niederlassen.

Mit wenig Mühe und Aufwand würden fich biefe Felbschützen ben ersten Preis wegnehmen, nämlich ben Breis ber Ehre.

feuilleton.

Die preußische Armee und die Manover bei Köln im Jahre 1861.

Bon Comund Fabre, eibgen. Dberftlieut.

(Schluß.)

Ich will nichts übertreiben und ich bin gewiß, daß bie preußischen Generale bei Gelegenheit nach den Umftänden, dem Zweck der Aftion und der Natur bes Terrains in Linie zu kampfen verstehen werden, wie die französischen Generale im Nothfall geschloffene Kolonne anwenden können; ich wollte nur eine herrschende Richtung besprechen, und ich kann hier